

Jesus Christus ist Gott

Ein biblischer Beweis

Einleitung

Die Lehre von der Gottheit Jesu Christi ist das Zentrum des christlichen Glaubens. Wer ist Jesus? Nur ein Mensch? Ein Prophet (wie im Koran)? Ein Engel (Zeugen Jehova)? Oder ist er Gott selbst? Diese Frage ist nicht nebensächlich, sondern heilsentscheidend. Diese Arbeit zeigt eindeutig und ohne jeden Zweifel, dass die Bibel mit großer Klarheit bezeugt: **Jesus Christus ist wahrer Gott**, von Ewigkeit her, wesensgleich mit dem Vater und dem Heiligen Geist. Dabei stützen wir uns allein auf die Heilige Schrift und berücksichtigen sowohl bekannte als auch selten zitierte Stellen – jeweils mit sprachlicher und theologischer Erläuterung.

1. Direkte Aussagen, dass Jesus Gott ist

Johannes 1,1

"Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und **Gott war das Wort.**"

Im Griechischen steht hier: "*kai Theos ēn ho Logos*". Das Wort **Theos** (Gott) steht prädikativ ohne Artikel, was die **Wesensgleichheit**, aber **nicht Identität** mit dem Vater ausdrückt. Das Wort (Logos) ist göttlich in seinem Wesen – **nicht ein Gott**, sondern **Gott dem Wesen nach**.

Johannes 1,18

"Niemand hat Gott je gesehen; der **eingeborene Gott** (gr. *monogenēs Theos*), der im Schoß des Vaters ist, der hat ihn kundgemacht."

Die Lesart *monogenēs Theos* bezeichnet Jesus als den einzigartigen, von Gott stammenden **Gott**, der den Vater sichtbar macht.

Johannes 20,28

"Mein Herr und mein Gott!"

Thomas bekennt Jesus mit den Worten: "*Ho Kyrios mou kai ho Theos mou*" (wörtlich: **Der Herr meines und der Gott meines**). Jesus weist ihn nicht zurecht, sondern segnet diesen Glauben (V.29). Das ist die klarste persönliche Anrede Jesu als Gott im NT.

Römer 9,5

"...aus ihnen [den Juden] stammt Christus dem Fleisch nach, der da ist **Gott über allem**, gepriesen in Ewigkeit."

Griechisch: "*ho ōn epi pantōn Theos*". Hier wird Jesus als "**der über allem seiende Gott**" bezeichnet. Viele evangelikale Ausleger wie John Murray oder Douglas Moo sehen hier eine eindeutige Aussage über die Gottheit Christi.

Titus 2,13

"...die Erscheinung der Herrlichkeit unseres **großen Gottes und Retters Jesus Christus.**"

Griechisch: "*tou megalou Theou kai Sōtēros hēmōn Iēsou Christou*". Nach der **Granville-Sharp-Regel**, einer grammatikalischen Regel für das neutestamentliche Griechisch, gilt: Wenn zwei Substantive (wie "Gott" und "Retter") durch "und" (*kai*) verbunden sind, beide sich auf Personen beziehen und nur das erste Substantiv einen bestimmten Artikel hat, dann beziehen sich beide Begriffe auf dieselbe Person. In diesem Fall ist damit klar: **Jesus Christus ist sowohl Gott als auch Retter.**

Hebräer 1,8

"Von dem Sohn aber: **Dein Thron, o Gott, währt von Ewigkeit zu Ewigkeit...**"

Hier zitiert der Schreiber Psalm 45,7 und legt ihn auf Jesus aus. Der Sohn wird direkt als **Theos** (Gott) angedeutet.

2. Petrus 1,1

"...durch die Gerechtigkeit unseres **Gottes und Retters Jesus Christus.**"

Wieder liegt die gleiche griechische Struktur wie in Titus 2,13 vor: **eine Person – Jesus – ist sowohl Gott als auch Retter.**

1. Johannes 5,20

"Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der **wahrhaftige Gott** und das ewige Leben."

Das Demonstrativpronomen *houtos* („dieser“) bezieht sich grammatisch auf "Jesus Christus" im vorherigen Satz. Er ist **der wahrhaftige Gott** – nicht nur ein Bote Gottes.

2. Jesu eigene Worte über seine Gottheit

Johannes 8,58

"Ehe Abraham war, **bin ich**."

Jesus verwendet in Johannes 8,58 die Worte: "*Ego eimi*" – „**Ich bin**“. Diese Formulierung ist mehr als eine grammatikalische Aussage – sie ist eine direkte Anspielung auf den Gottesnamen aus **2. Mose 3,14**, wo Gott sich Mose offenbart mit den Worten: "*Ich bin, der ich bin*" (hebräisch: **ehjeh ascher ehjeh**). Die griechische Übersetzung (LXX) dieser Stelle lautet: "*Ego eimi ho ōn*" – „Ich bin der Seiende“. Dieser Ausdruck wurde von den Juden eindeutig mit **JHWH**, dem unaussprechlichen Namen Gottes, verbunden.

JHWH (hebräisch יהוה) war der heilige Name Gottes, den fromme Juden **niemals aussprachen**, sondern stattdessen Umschreibungen wie „Adonai“ (Herr) verwendeten. Die bewusste Verwendung der Wendung „ego eimi“ durch Jesus – besonders in absoluter Form, ohne Zusatz – war ein **direkter Anspruch auf göttliche Identität**.

Die Zuhörer Jesu verstanden das vollkommen. Sie reagierten mit dem Versuch, ihn zu steinigen (Vers 59), weil sie seine Worte als **Gotteslästerung** auffassten. Jesus identifiziert sich hier also nicht nur als ein Prophet oder Lehrer, sondern als **JHWH selbst**, der ewig Seiende, der vor Abraham existierte – **ohne Anfang, ohne Ende**.

Johannes 10,30-33

"Ich und der Vater sind eins."

Griechisch: "*Egō kai ho Patēr hen esmen*". "Hen" = Neutrum: Jesus sagt, dass er mit dem Vater **eines Wesens**, nicht dieselbe Person ist. Die Reaktion der Juden bestätigt, dass sie darin einen Anspruch auf **Gottgleichheit** sehen.

In Vers 33 heißt es: "Nicht wegen eines guten Werkes steinigen wir dich, sondern wegen Gotteslästerung, und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst." Diese Aussage zeigt unmissverständlich: Die jüdischen Zuhörer verstanden Jesu Worte als **Anspruch göttlicher Identität**, nicht bloß als spirituelle Nähe. Im jüdischen Kontext des strengen Monotheismus galt jede Gleichstellung mit Gott als **lästerlich** – es sei denn, sie war wahr. Jesus widerspricht ihren Vorwürfen nicht, sondern bekräftigt seine Einheit mit dem Vater weiter (siehe V. 36-38).

Johannes 14,9

"Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen."

Jesus ist **die vollkommene Offenbarung Gottes**. Vgl. Hebr 1,3: Er ist "der Abdruck seines Wesens" (*charaktēr tēs hypostaseōs*), also das exakte Abbild dessen, was Gott in seinem innersten Wesen ist.

Seine Aussage „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ (Joh 14,9) ist deshalb keine poetische Umschreibung, sondern eine theologische Wahrheit: In Jesus wird die unsichtbare Herrlichkeit Gottes sichtbar, greifbar und erfahrbar.

Er offenbart nicht nur göttliche Eigenschaften, sondern **die Person Gottes selbst**. Was der Vater ist – heilig, gerecht, barmherzig, ewig –, das ist auch der Sohn. So wie Licht und Glanz untrennbar sind, so ist der Sohn untrennbar vom Vater – sichtbar in seinem Leben, seinen Worten, seinen Taten und schließlich in seinem Tod und seiner Auferstehung.

3. Jesu göttliche Eigenschaften

Präexistenz und Schöpfung

Johannes 1,3:

"Alles ist durch ihn gemacht, und ohne ihn wurde auch nicht eines, das geworden ist."

Griechisch: *panta di' autou egeneto*. Das Wort „durch“ (*dia* mit Genitiv) zeigt: **Jesus ist der Mittler der Schöpfung**. Alles, was existiert, hat durch ihn seinen Ursprung.

Kolosser 1,16-17:

"Denn in ihm ist alles geschaffen [...] alles ist durch ihn und für ihn geschaffen. Und er ist vor allem, und alles besteht in ihm."

Jesus ist nicht nur Werkzeug der Schöpfung, sondern auch **Ziel** (*eis auton*) und **Erhalter** aller Dinge. Sein Dasein ist **vor aller Schöpfung**, und durch seine Kraft besteht alles.

Hebräer 1,10-12:

"Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände [...]. Du aber bleibst, und deine Jahre nehmen kein Ende."

Dieses Psalmzitat (Psalm 102,25–27) wird im Hebräerbrief direkt auf den **Sohn** angewandt. Aussagen über **JHWH als Schöpfer** gelten also auch für **Jesus Christus**.

Ewigkeit & Unveränderlichkeit

Hebräer 13,8:

"Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit."

Diese Aussage beschreibt eine göttliche Eigenschaft: **Unveränderlichkeit** (Immutabilität). Nur Gott ist ewig gleich – dieser Vers macht klar, dass **auch Jesus** diese Qualität besitzt.

Johannes 17,5:

"Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war."

Jesus spricht hier von einer **Herrlichkeit vor der Schöpfung**, die er mit dem Vater teilte. Das weist auf **ewiges Dasein** und **göttliche Präexistenz** hin.

Allwissenheit

Johannes 2,24-25:

"Er aber kannte sie alle, und weil er nicht nötig hatte, dass jemand von dem Menschen Zeugnis gäbe – denn er wusste selbst, was im Menschen war."

Diese Aussage zeigt: Jesus hat **direkten Einblick in das menschliche Herz**. Ein solches Wissen steht in der Bibel allein **Gott** zu.

Markus 2,8:

"Und sogleich erkannte Jesus in seinem Geist, dass sie bei sich dachten..."

Jesus kennt **nicht ausgesprochene Gedanken** – das griechische *epignous en tō pneumati autou* unterstreicht, dass dieses Wissen **aus seinem Geist heraus** kam, nicht durch Beobachtung. Er besitzt **göttliche Einsicht**.

Allmacht & Allgegenwart

Matthäus 28,18:

"Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden."

Diese umfassende Vollmacht über **alle Bereiche des Seins** zeigt die **königliche Autorität Christi**. Sie umfasst sowohl die sichtbare als auch die unsichtbare Welt.

Matthäus 28,20:

"Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit."

Diese Aussage impliziert **Allgegenwart** – Jesus verspricht konstante Präsenz bei allen Gläubigen, unabhängig von Ort oder Zeit. Eine solche Zusage kann nur **ein göttliches Wesen** geben.

Johannes 5,21-29:

"Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will [...] und hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist."

Jesus hat sowohl die Macht über **Leben und Tod** als auch über das **endgültige Weltgericht**. Das sind Aufgaben, die im Alten Testament ausschließlich **Gott selbst** ausübt.

4. Göttliche Werke Jesu

1. Schöpfung und Erhaltung – Jesus als Ursprung, Werkzeug und Ziel der Schöpfung

Johannes 1,3

„Alle Dinge sind durch dasselbe entstanden, und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist.“

Kolosser 1,16–17

„Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten – alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.“

Hebräer 1,2

„...hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben von allem, durch den er auch die Welten geschaffen hat.“

Diese Verse bezeugen, dass **alle Schöpfung durch Jesus** zustande kam – nicht als bloßes Werkzeug, sondern als **göttlicher Urheber, Erhalter und Zielpunkt** der Schöpfung. Nur Gott ist Schöpfer – also ist Jesus Gott.

2. Vergebung der Sünden – Jesus vergibt mit göttlicher Autorität

Markus 2,5–12

„Als nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!

Es saßen aber dort etliche von den Schriftgelehrten, die dachten in ihren Herzen:

Was redet dieser solche Lästerungen? Wer kann Sünden vergeben als nur Gott allein?

Und sogleich erkannte Jesus in seinem Geist, dass sie bei sich selbst so dachten, und sprach zu ihnen:

Warum denkt ihr dies in euren Herzen?

Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben! oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und wandle?

Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben – sprach er zu dem Gelähmten:

Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim!

Und er stand sogleich auf, nahm sein Bett und ging hinaus vor allen, sodass sie alle erstaunten und Gott verherrlichten und sprachen: So etwas haben wir noch nie gesehen!“

Die Schriftgelehrten haben recht: **Sünden kann nur Gott vergeben**. Doch Jesus **beansprucht und beweist** diese Autorität – durch ein sichtbares Wunder. Er bestätigt: **Er ist Gott mit Macht zur Vergebung**.

3. Vollmacht zum Gericht – Jesus als Richter über alle Menschen

Johannes 5,22.27

„Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben, ...
Und er hat ihm Vollmacht gegeben, auch Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist.“

Matthäus 25,31–32.46

„Wenn aber der Sohn des Menschen in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle heiligen Engel mit ihm,
dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen,
und vor ihm werden alle Heidenvölker versammelt werden,
und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. ...
Und sie werden in die ewige Strafe hingehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.“

Nur Gott ist im Alten Testament **Richter über alle Nationen**. Jesus beansprucht diesen Platz – **auf dem Thron der Herrlichkeit**, um alle Menschen **endgültig zu scheiden**. Damit zeigt sich: **Er ist nicht bloß Prophet, sondern Richter und König – Gott selbst**.

4. Spender des Lebens – Jesus gibt Leben wie nur Gott

Johannes 5,21

„Denn gleichwie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht,
so macht auch der Sohn lebendig, welche er will.“

5. Mose 32,39

„Seht nun, dass ich, ich allein es bin und kein Gott neben mir ist!
Ich töte und ich mache lebendig,
ich zerschlage und ich heile,
und niemand kann aus meiner Hand erretten!“

Das Alte Testament betont: **Nur Gott macht lebendig**. Jesus jedoch sagt: *„Der Sohn macht lebendig, welche er will.“* Das ist ein **direkter Anspruch auf göttliche Macht über Leben und Tod** – er tut, was laut Mose nur Gott tun kann.

5. Herr über Natur, Krankheit und Tod – Jesus zeigt göttliche Souveränität

Markus 4,39 – Stillung des Sturms

„Und er stand auf, bedrohte den Wind und sprach zum See: Schweig, verstumme!
Und der Wind legte sich, und es trat eine große Stille ein.“

Matthäus 8,16–17 – Heilung aller Kranken

„Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu ihm;
und er trieb die Geister aus mit einem Wort und heilte alle Kranken,
damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja gesagt ist, der spricht:
Er hat unsere Gebrechen weggenommen, und unsere Krankheiten hat er getragen.“

Johannes 11,43–44 – Auferweckung des Lazarus

„Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!
Und der Verstorbene kam heraus, an Händen und Füßen mit Grabtüchern umwickelt, und sein

Gesicht war mit einem Schweißtuch umbunden.

Jesus spricht zu ihnen: Bindet ihn los und lasst ihn gehen!“

Jesus **gebietet dem Sturm, heilt mit einem Wort** und **ruft Tote aus dem Grab**. Diese Werke zeigen keine Delegation von Macht, sondern **Herrschaft über Natur, Krankheit und Tod selbst**. Solche Vollmacht gehört nur **Gott**, und doch **handelt Jesus aus sich selbst**.

5. Jesus empfängt Anbetung

1. Anbetung durch Menschen – Jesus wird angebetet und nimmt diese Anbetung an

Matthäus 2,11 – Die Weisen beten das Jesuskind an

„Und sie gingen in das Haus hinein und fanden das Kind samt Maria, seiner Mutter, und sie fielen nieder und beteten es an, und sie öffneten ihre Schätze und brachten ihm Gaben dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe.“

Matthäus 14,33 – Die Jünger beten ihn nach dem Sturmwunder an

„Da kamen die, die im Boot waren, warfen sich vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!“

Johannes 20,28 – Thomas nennt ihn „Mein Herr und mein Gott“

„Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!“

In allen drei Szenen wird Jesus **nicht nur geehrt, sondern aktiv angebetet** (*proskyneō* im Griechischen – ein Wort, das ausschließlich für Anbetung vor Gott gebraucht wird). Bemerkenswert ist: **Jesus weist diese Anbetung nie zurück**. Im Gegenteil – er **bestätigt Thomas' Bekenntnis**, indem er in Vers 29 sagt:

„Weil du mich gesehen hast, Thomas, hast du geglaubt; glücklich sind, die nicht sehen und doch glauben!“

Das wäre **blasphemisch**, wenn Jesus **nicht** Gott wäre – doch er **nimmt die göttliche Ehre an**.

2. Anbetung durch Engel – Jesus ist im Zentrum des himmlischen Gottesdienstes

Hebräer 1,6

„Und wenn er den Erstgeborenen wiederum in die Welt einführt, spricht er:
Und alle Engel Gottes sollen ihn anbeten!“

Diese Aussage zitiert Psalm 97,7 (in der LXX): „*Betet ihn an, alle seine Engel!*“. Hier wird deutlich: **Nicht nur Menschen, sondern auch Engel sollen Jesus anbeten**. Im Himmel wird **kein anderer angebetet als Gott allein** (vgl. Offb 19,10). Dass Jesus **diese Anbetung empfangen darf**, bezeugt unmissverständlich seine **göttliche Natur**.

Zudem erklärt der Hebräerbrief ab Vers 3, dass Jesus „**der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens**“ ist (Hebr 1,3) – und **keineswegs ein geschaffenes Wesen**, wie Engel es sind.

3. Gebete an Jesus – Christen beten direkt zu Christus

Apostelgeschichte 7,59 – Stephanus im Sterben

„Und sie steinigten den Stephanus, der betete und sprach:
Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!“

1. Korinther 16,22 – Gebetsruf „Maranatha“

„Wenn jemand den Herrn Jesus Christus nicht liebt, der sei verflucht!
Maranatha!“

Stephanus richtet sein letztes Gebet **nicht an Gott Vater**, sondern **direkt an Jesus**: „*Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!*“ – genau wie Jesus selbst am Kreuz zu Gott dem Vater sagte: „*In deine Hände befehle ich meinen Geist.*“ (Lk 23,46). Das zeigt: Stephanus **sieht Jesus in der Stellung Gottes**.

Der Ruf „*Maranatha*“ (Aramäisch: „Unser Herr, komm!“) ist ein liturgisches Gebet aus der frühen Gemeinde und zeigt, dass Christen **Jesus als Gebetsadressaten** verehrten – etwas, das **nur Gott erlaubt ist** (vgl. Psalm 65,3: „Zu dir, Gott, kommt alle Gebet“).

4. Liturgischer Lobpreis – Das Lamm wird angebetet wie Gott selbst

Offenbarung 5,12–13

„...und sie sprachen mit lauter Stimme:
*Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist,
zu empfangen Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke
und Ehre und Ruhm und Lob!*
Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf Erden
und unter der Erde und auf dem Meer ist
und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen:
*Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm
sei Lob und Ehre und Ruhm und Macht
von Ewigkeit zu Ewigkeit!*“

Hier sehen wir die **höchste Form der himmlischen Anbetung**:

- **Alle Geschöpfe** stimmen ein (vgl. Phil 2,10)
- Die Ehre wird **dem Vater („der auf dem Thron sitzt“)** und **dem Lamm (Jesus)** gleichermaßen gegeben
- **Siebenfache Lobpreisformel** an das Lamm (eine typische göttliche Zahl)

In Offenbarung 4 wird derselbe Lobpreis dem „Heiligen, Heiligen, Heiligen“ gesungen – **Gott dem Allmächtigen**. In Offenbarung 5 bekommt Jesus **dieselbe Ehre**, was bedeutet: **Er ist Teil des göttlichen Wesens**. Kein Geschöpf dürfte angebetet werden (vgl. Offb 19,10; 22,8–9), aber das **Lamm** wird angebetet – **weil es Gott ist**.

6. Jesus ist JHWH – Alttestamentliche Beweise

AT-Stelle	NT-Erfüllung	Beweis
Jesaja 40,3: Bereitet den Weg des HERRN (JHWH)	Matthäus 3,3: Johannes bereitet den Weg für Jesus	Jesus = JHWH
Psalms 102,25ff: JHWH schuf Himmel & Erde	Hebräer 1,10-12: Auf Jesus angewandt	Jesus = Schöpfer
Jesaja 45,23: Jedes Knie beugt sich vor JHWH	Philipper 2,10-11: Jedes Knie beugt sich vor Jesus	Jesus = Herr (Kyrios) = JHWH
Sacharja 12,10: „Sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben“	Johannes 19,37: Auf Jesu Kreuzigung bezogen	JHWH wurde durchbohrt – Jesus = JHWH
Jesaja 6,1-10: Jesaja sieht JHWH auf dem Thron	Johannes 12,41: Jesaja sah Jesu Herrlichkeit	Jesus = der Herr, den Jesaja sah
Joel 3,5 (2,32): Wer den Namen JHWH anruft, wird gerettet	Römer 10,9.13: Wer Jesus als Herrn bekennt, wird gerettet	Jesus = angerufener Herr = JHWH
Psalms 110,1: „Der HERR sprach zu meinem Herrn...“	Matthäus 22,44: Jesus erklärt, David nannte ihn „Herr“	Jesus = Herr über David = göttliche Autorität

Jesus übernimmt **Titel, Funktionen und Ehrenbezeichnungen**, die im Alten Testament **ausschließlich JHWH zukommen**. Er übernimmt nicht nur Funktionen wie Schöpfung, Gericht und Erlösung, sondern wird auch mit Aussagen und Texten identifiziert, die im Alten Testament ausschließlich auf JHWH angewandt wurden. Das bezeugt klar: **Der im Fleisch gekommene Jesus ist derselbe Herr, der sich im Alten Bund offenbart hat.**

7. Apologetische und geistliche Schlussfolgerungen

1. Warum ist es heilsentscheidend, dass Jesus Gott ist?

Nur wenn Jesus wirklich Gott ist, kann er vollkommene Vergebung und Erlösung bewirken. Ein bloßer Mensch könnte nicht die Sünden der Welt tragen (Jesaja 53,6; 1. Petrus 2,24) und Gottes gerechten Zorn stellvertretend stillen (Römer 3,25-26).

2. Die Einheit mit dem Vater ist nicht symbolisch, sondern ontologisch

Jesus ist nicht „nur“ ein Bote Gottes – er ist eines Wesens mit dem Vater (Joh 10,30). Der Sohn ist in alle ewigen Ratschlüsse, Herrlichkeiten und Werke Gottes eingebunden – und nur als göttliche Person kann er so handeln und geehrt werden.

3. Die frühe Gemeinde bezeugte Jesu Gottheit

Schon die ersten Christen bekannten „Jesus ist Herr“ (1. Kor 12,3; Phil 2,11) – ein Ausdruck, der im Judentum ausschließlich JHWH vorbehalten war. Sie beteten ihn an, taufte in seinen Namen, riefen ihn im Gebet an – und starben für den Glauben an Jesus als Gott.

4. Der persönliche Glaube an Jesus als Gott rettet

„Wenn du mit deinem Mund bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet“ (Römer 10,9).

Dieses Bekenntnis umfasst nicht nur, dass Jesus ein Retter ist, sondern dass er Herr ist – Kyrios, der Titel, der im Alten Testament für JHWH steht. Wer an Jesus glaubt, glaubt an den lebendigen Gott selbst.

Jesus Christus ist Gott. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit (Hebr 13,8). Vor ihm wird sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird bekennen: Jesus Christus ist Herr – zur Ehre Gottes des Vaters.